

*Er ist das Bild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene aller Schöpfung. 16 Denn in ihm ist alles in den Himmeln und auf der Erde geschaffen worden, das Sichtbare und das Unsichtbare, es seien Throne oder Herrschaften oder Gewalten oder Mächte: alles ist durch ihn und zu ihm hin geschaffen; 17 und {er} ist vor allem, und **alles besteht durch ihn**. Kol 1,15*

*ER, der Ausstrahlung seiner Herrlichkeit und Abdruck seines Wesens ist und **alle Dinge durch das Wort seiner Macht trägt**, hat sich zur Rechten der Majestät in der Höhe gesetzt, nachdem er die Reinigung von den Sünden bewirkt hat; Hebr 1,3*

Die Eigenschaften Gottes: Allwissenheit / Vorhersehung

Warum beten Christen für gutes Wetter (oder Regen) und bei „zu viel davon“ hat Gott den „Schwarzen Peter“, oder nach anderer Lesart rein gar nichts damit zu tun? Alle, die bezogen auf Wetterkatastrophen verneinen das Gott im Spiel ist, müssen sich fragen lassen, warum sie zum nächsten Urlaub, oder zur nächsten Hochzeit, für schönes Wetter beten. Weiß Gott im Voraus Bescheid wie das Wetter wird; lenkt er es gar ...?

In den vergangenen Jahren wurde unter US-amerikanischen Theologen (evangelikaler Prägung) eine Diskussion über die Frage der Vorhersehung / Allwissenheit Gottes (auch über die Zukunft) ausgelöst die zu Recht eine starke Reaktion hervorgerufen hat.¹ Die Verneinung der Frage ob Gott die Zukunft vorher sieht, bzw. sogar lenkt wurde im englischen mit dem Begriff der „**Openess of God**“ tituliert.

Vertreter der „neuen“ Auffassung² glauben nicht, dass Gottes Plan für die Welt ein Vorherwissen der Zukunft einschließt (Gott ist sozusagen „offen“, was die Zukunft betrifft), während die „klassische“ Auffassung (egal ob von Calvinisten oder Arminianern vertreten) daran festhält, dass Gott die Zukunft kennt; Gott wird nicht überrascht und muss nicht auf unsere Entscheidungen „reagieren“, weil er sie vorher nicht genau einschätzen hätte können, sondern kennt unsere Pläne und ihre Umsetzung noch bevor sie auf unserer Zunge sind.

In unserem „normalen“ theologischen Nachdenken berühren wir solche Fragen eher selten. In dem Glaubensbekenntnis der Christlichen Gemeinde Unterschleißheim (der der Verfasser angehört) kommt z.B. im Textabschnitt der "die Gottheit" betrifft, das Thema gar nicht vor: *"Es gibt nur einen Gott, der ewig (5Mo 4, 35.39) in drei Personen existiert: Vater, Sohn und Heiliger Geist (Matth 28,19; 2Kor 13,13; Apg 5,3-4.9; Joh 10,30; Hebr 1,8-12). Gott ist Geist (Joh 4,24), ewig und unveränderlich."*³

Seit Jahrhunderten ist man mehr oder weniger stillschweigend von dem Vorherwissen Gottes als Denk voraussetzung ausgegangen, ohne dass die Frage strittig war, so dass sie sich bisher kaum in Aussagen der Bekenntnisschriften niedergeschlagen hat (wie etwa die Frage der „Dreieinigkeit“ Gottes als Vater, Sohn und Heiliger Geist). Welche philosophischen Denk voraussetzungen führen zu der Annahme einer „Offenheit“ Gottes und welche biblischen Antworten sind möglicher Weise vorhanden?

¹ Vgl. Erwin Lutzer, „10 Lügen über Gott“ (Seite 113 ff), mit Verweis auf Clark Pinnock als bekanntesten Vertreter der „offenen Sicht von Gott“; kostenloser Download unter: <http://clv-server.de/pdf/255287.pdf>

² Dabei ist die neue Auffassung nicht neu, sondern stammt u.a. aus dem 16. Jahrhundert, wo die sogenannten „Sozinianer“ ähnliche Gedanken vertraten und diese in ihrer allgemeinen, humanistischen Betonung auch mit einer antitrinitarische Haltung verbanden; vgl. Armin Sierszyn, „2000 Jahre Kirchengeschichte - Band 3 Reformation und Gegenreformation“; und Eduard Böhl, „Dogmatik“; Mit einer Einleitung von Thomas Schirmmayer

³ Aus dem Glaubensbekenntnis der „Christl. Gemeinde Unterschleißheim“, www.cgush.de

I. Zunächst ein kritischer Einwand von Unbekannt ...

Letztlich geht es um die Frage, ob Gott außerhalb oder innerhalb der Zeit ist, in der alle Ereignisse in einer klaren Ordnung von "vorher" und "nachher" stehen. D.h. gibt es einen klaren sequentiellen Ablauf der Dinge, seien es Ereignisse im Himmel oder auf Erden, von Gott oder Menschen. Anders gesagt: Ist Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft für Gott und Menschen immer gleich oder nicht? Fragen der Zeitmessung und Zeiterfahrung (2.Petr 3,8) sind nicht gemeint und auch nicht das Problem.

Es wird oft gesagt, dass Gott die Zeit geschaffen hat und deshalb über oder außerhalb der Zeit steht. Manche sagen er kann in der Zeit wie in einem Bilderbuch beliebig hin- und herspringen, insbesondere auch in dem was noch nicht geschehen ist. Aber auch die Vergangenheit entzieht sich nicht seinem Zugriff und Gott erlebt sie wie die Gegenwart.

Roy Hession geht so weit zu sagen, dass Christus jetzt noch am Kreuz hängt und unsere Sünden zahlt. Gehört habe ich auch den Begriff der "ewigen Gleichzeitigkeit" in der sich Gott befindet. Alle diese Aussagen sind konsequent zu Ende gedacht, wenn Gott die Zeit geschaffen hat und sich ihren Wesenheiten damit entziehen kann (und muss, falls er ein "zeitloses" Wesen ist?). Aber genau diese Grundannahme finde ich nicht in der Schrift begründet und ich erlaube mir daher sie zu hinterfragen.

Ist die Zeit etwas "Geschaffenes" oder vielmehr ein Aspekt des Lebens selber? Leben besteht aus Ereignissen, die aufeinander folgen und miteinander in Beziehung stehen, aus Erfahrungen, aus Worten, Interaktion, etc.. Ich sehe in der Schrift einen Gott, der handelt, der spricht, der plant, der ruht. Er ist der Lebendige. Für mich ergibt sich eine Ordnung der Ereignisse ganz natürlich aus der Existenz Gottes selber.

Und wir leben in derselben Ordnung, die natürlich von Gott kommt, bzw. von ihm aufrechterhalten wird (Hebr. 1,3). Die Vorstellung, dass Gott eher in einem "Zustand" existiert, als in einem Fortlauf ist mir fremd und erinnert mich eher an ein fernöstliches Nirwana. Ich weiß, dass meine Vorstellung nicht mein Gottesbild bestimmen soll. Wenn aber die Schrift eine Sache nicht genau definiert, so sollte man doch zuerst vom Naheliegenden ausgehen und erst dann zum Unvorstellbaren. Zumal wir im Bild Gottes geschaffen sind und ich daher davon ausgehen kann, dass in solchen Grund-Parametern Gott uns eher ähnlich ist als vollkommen fremd.

Zusätzlich habe ich den Eindruck, dass die Schrift uns diese Eigenschaft von Gott sogar eher nahelegt, als die des ewig Gleich"zeit"igen. Wir finden in der Schrift mehrfach die Aussage, dass Dinge VOR Grundlegung der Welt erdacht, beschlossen oder getan wurden. Wir lesen von der Herrlichkeit des Sohnes EHE die Welt war, wir lesen von einer halben Stunde Schweigen im Himmel, wir lesen von einem Gott der wartet, wir lesen, dass der Sohn Gottes im Himmel Wohnungen bereiten will (die zum Zeitpunkt des Sagens noch nicht existierten). Ich weiß, dass man alle diese Dinge auch unerklärten kann und ich kenne auch die ganzen Erklärungen, aber mein Punkt wäre hier wieder, dass wir nicht etwas unglaubliches erfinden sollten, wenn es uns die Schrift nicht nahelegt.

Das Hauptargument, dass ich gegen diese Punkte immer wieder gehört habe ist, dass es Gott kleiner macht, wenn er nicht "über" dem Zeitlauf steht. Das scheint mir auch dem Blasphemie-Vorwurf zu Grunde zu liegen. Ich denke wir müssen durchaus sehr vorsichtig sein, wenn es um das Wesen Gottes geht. Von seiner Größe, Ehre und Herrlichkeit darf nichts weggenommen werden. Aber ich denke das allein darf nicht Grundlage unserer Überlegungen sein - mir scheint, dass z.B. auch der Calvinismus hier (s)ein Problem hat. Das Problem ist, dass wir hier unsere Definition von Größe zum Maßstab unseres Denkens über Gott machen. Der Gedanke, dass Gott überrascht werden kann, scheint für viele ein Problem zu sein. Ich denke jedoch, dass Gott diese Möglichkeit aus seiner Souveränität heraus geschaffen hat. Nur weil uns vielleicht diese Vorstellung von Gott nicht gefällt, dürfen wir sie nicht ablehnen oder ausschließen.

Bei der Menschwerdung Gottes ist genau das passiert, trotzdem ist sie wahr und - das würde jeder Christ bestätigen und jeder Moslem verneinen - es macht uns Gott letztendlich viel größer. Aber erst nachdem Gottes Geist uns die Augen dafür geöffnet hat.

Wenn nun Gott in derselben Ordnung der Ereignisse lebt wie wir, wenn für ihn unsere Zukunft genauso ungeschehen ist wie für uns, wenn er eben nicht "über" der Zeit steht, dann ergeben sich meines Erachtens zwei Möglichkeiten:

- 1) Wenn er die Zukunft kennt (als Gesamtheit), dann stellt diese eine Instanz da, die über Gott steht. Denn alles was er über die Zukunft weiß, muss auch so eintreffen (sonst kennt er sie nicht). Gott ist also an sein Vorwissen gebunden. Wenn nicht, dann bestimmt er die Zukunft aber kennt sie nicht:
- 2) Er kennt die Zukunft nicht (weil es da nichts zu kennen gibt, es ist noch nicht geschehen). Er ist daher frei zu handeln und punktuell Aussagen über die Zukunft zu machen (genauso wie der Mensch auch).

Wenn ich "Zukunft kennen" sage, meine ich ein Schauen auf das Zukünftige im Sinne der Bilderbuch-Metapher, bzw. im Sinne einer Glaskugel. Wenn wir also ausschließen wollen, dass Gott einer Instanz untergeordnet ist, die (auf welche Art und Weise und warum auch immer) die Zukunft kennt/definiert, bleibt meines Erachtens eigentlich nur Option 2 - oder eben das Bild des ewig Gleichzeitigen)

An dieser Stelle berühre ich konkret das Thema der Vorherbestimmung. Ich sehe in der Schrift Gottes Aussagen über die Zukunft eher an seine Macht gebunden als an eine Seher-Fähigkeit. Ich denke eine wichtige Stelle zu diesem ganzen Themenkomplex ist **Jesaja 45-46**, aus dem NT würde ich noch **Apg 4,27-28** hinzuziehen. Beide Stellen handeln von zentralen Aussagen Gottes über die Zukunft, in der Apg-Stelle sind sogar sämtliche Voraussagen auf den Messias angesprochen. In beiden Fällen wird meines Erachtens deutlich das Wesen der Voraussage klargemacht:

- Jes 46,10 „der ich von Anfang an das Ende verkünde und von alters her, was noch nicht geschehen ist; der ich spreche: Mein Ratschluss soll zustande kommen, und all mein Wohlgefallen werde ich tun; 11 der ich einen Raubvogel rufe von Osten her, aus fernem Land den Mann meines Ratschlusses. Ich habe geredet und werde es auch kommen lassen; ich habe entworfen und werde es auch ausführen.“
- Apg 4,27 „Denn in dieser Stadt versammelten sich in Wahrheit gegen deinen heiligen Knecht Jesus, den du gesalbt hast, sowohl Herodes als auch Pontius Pilatus mit <den> Nationen und <den> Völkern Israels, 28 um alles zu tun, was deine Hand und dein Ratschluss zuvor bestimmt hat, dass es geschehen sollte.“

Ich sehe hier klar ausgesagt, dass Gott nicht Aussagen über die Zukunft gemacht hat weil er sie gesehen hat, sondern weil er bzgl. des Ausgesagten einen Plan hat und auch die Macht diesen auszuführen. In Jesaja wird dies dazu noch in Kontrast zu den Götzen gestellt, die das eben nicht können. Ich möchte an dieser Stelle anfügen, dass es Gott meiner Ansicht nach kleiner macht, wenn er die Zukunft kennt, NUR WEIL er Zugang zu einer "Glaskugel" hat, bzw. einfach diese Seher-Fähigkeit hat, anstatt deswegen weil er die Macht und Weisheit und Vertrauenswürdigkeit hat verbindliche Aussagen über die (noch nicht geschehene) Zukunft zu treffen. Außerdem bedingt die Glaskugel-Option (meinem Verständnis nach) eine Gott übergeordnete Instanz wie ich oben schon erläutert habe.

Ich denke Gott ist durchaus in der Lage beliebig genaue Aussagen über die Zukunft zu machen, allerdings nur wenn er es dann auch zum gegebenen Zeitpunkt durchsetzt. Aber Er lässt aus freier Entscheidung (echte) Freiheit von Menschen und Engeln (vielleicht auch von Zufallsprozessen der Natur) zu. Hinzu kommt natürlich Gottes Allwissenheit, die unsere Gedanken einschließt sowie alles was es mit den Mitteln der Gegenwart zu wissen gibt und gekoppelt mit seiner unendlichen Weisheit aus all diesen "Daten" exakte Schlüsse ziehen kann. So kann Gott natürlich meine Worte wissen, bevor sie auf meiner Zunge sind (Ps

139,4) - in dem Kontext des Psalms sagt es aus, dass Gott mich durch und durch kennt. Er kennt meine Motive und Gedanken bevor sie mir selbst bewusst werden.

Im Kleinen ist es mit meiner Frau genauso: Manchmal weiß ich was sie sagt, bevor sie überhaupt angesetzt hat zu sprechen. Vers 16 ist in der Tat nicht ganz so leicht zu erklären - das ist für mich einer der wenigen Verse, die für sich allein für eine schon sichtbare Zukunft spricht. Genauso wie wir es aber mit allen Themen machen, so hängen wir eine Lehre nicht an einem einzelnen Vers auf, sondern legen ihn im Kontext aus. Da sehe ich im Hinblick auf das Thema des Psalms ("Gott kennt mich"), der ein poetischer Text ist, den Vers nicht ausreichend um hieraus eine Lehre über Gott zu verankern. Im Kontext sehe ich die Aussage des Verses so, dass Gott schon Gedanken über unser Leben hat ("einen Plan") bevor wir auf der Welt sind, dass er über unsere Tage wacht und dass er auch den Tag unseres Todes bestimmt (das zeigt seine tiefe Liebe und Anteilnahme an jedem Menschen, wobei wir diesen Psalm strenggenommen ja erst mal nur auf David beziehen können).

Eine weitere schwierige Stelle ist die Voraussage von Jesus über die Verleugnung durch Petrus. Für sich allein würde die wieder für eine sichtbare Zukunft sprechen. Aber auch diese Stelle kann man im Zusammenhang anders sehen. Christus hat Petrus besser erkannt als er sich selber ("ich werde für dich sterben"), er hat ihn sogar vollkommen erkannt und wusste wozu er fähig ist. Ob er die drei Versuchungen dann in seiner Allwissenheit schon hat entstehen sehen und/oder durch seine Macht bewusst herbeigeführt hat (macht für mich am meisten Sinn und wäre als Reaktion/Lektion auf den Übermut des Petrus naheliegend) ist da nicht mehr entscheidend. Dass die Verleugnung durch zufällige Umstände so passiert ist und Jesus durch seine Fähigkeit die Zukunft zu beobachten diese Aussage treffen konnte finde ich letztendlich sogar weniger wahrscheinlich.

Gottes gestaltendes Eingreifen (im Gegensatz zu einem unbeteiligten zufälligen Beobachten) scheint mir hier offensichtlich zu sein. Wenn ich so nochmal drüber nachdenke ist es doch so, dass wenn wir davon ausgehen, dass Gott nicht die Zukunft kennt, weil er gestaltend eingreift, sondern weil er über der Zeit steht und das Zukünftige einfach beobachtet, gerade dann müssten wir doch von einem überraschten, machtlosen Gott sprechen. Vielleicht kann man sogar sagen, dass sobald wir von einem eingreifenden, handelnden, souveränen Gott sprechen, kein Raum mehr für einen Zukunft-sehenden Gott bleibt - ansonsten wäre zumindest jede Interaktion Gottes mit den Menschen schon festgelegt (falls man jetzt noch einwerfen würde, dass Gott zwar die Zukunft der Menschen sieht, aber er selbst von dieser Schau ausgenommen ist. Er selbst wäre dann nicht mehr an ein Vorwissen gebunden, aber alle seinen Interaktionen mit der Menschheit. Das ganze Problem löst sich natürlich auf, wenn wir Gottes Vorherwissen mit seiner Vorausplanung erklären - was für mich die absolut natürliche Variante wäre.)

Ich möchte meinen (Knack-)Punkt/These nochmal in zwei Sätzen sagen:

- **Die Zukunft ist noch nicht geschehen, in keiner Dimension, es gibt eine klare Trennung zwischen Vergangenheit und Zukunft und deswegen gibt es da nichts, was es in der Zukunft zu "beobachten" gibt.**
- **Aussagen über die Zukunft können natürlich getroffen werden, sowohl von Gott als auch von jedem anderen - wie vertrauenswürdig diese Aussagen sind hängt an der Macht, der Weisheit, dem Wissen, dem Charakter des Sprechenden.**

Soweit das fiktive Gegenüber ...

II. Ein Antwortversuch zu den philosophischen Denkvoraussetzungen welche die Vorstellung einer „Offenheit Gottes“ unterstützen

Die Frage der vermeintlichen „Offenheit Gottes“ ist ein großes und wichtiges Thema. Seine Implikationen liegen nicht nur in der Theologie und im Verständnis des Heilsgeschehens, sondern auch im seelsorgerlichen Bereich und der christlichen Lebensführung.

1. Einige kritische Rückfragen philosophischer Natur lauten:

- Ist, da die Zukunft noch in keiner Dimension geschehen ist, diese auch für Gott tatsächlich „offen“? Ist Gott demnach den Zeitabläufen „unterworfen“? Kennt er unsere Entscheidungen erst, nachdem sie geschehen sind?
- Gibt es tatsächlich eine klare Trennung zwischen Vergangenheit und Zukunft und – falls Ja – gibt es deswegen auch für Gott nichts was es in der Zukunft zu "beobachten" gibt? Lebt Gott in „derselben Ordnung der Ereignisse“ wie wir?
- Würde „die Zukunft“ – falls Gott die Zukunft (als Gesamtheit) kennt – eine „Instanz“ darstellen die über Gott steht? Etwa, weil dann alles was er über die Zukunft „weiß“ auch so eintreffen müsse (sonst kenne er die Zukunft nicht). Ist Gott demnach an sein Vorwissen (der Zukunft) „gebunden“, also nicht wirklich frei, usw. da es eine von ihm "unabhängige" Instanz gäbe?
- Oder stimmt die vorgebrachte „Alternative“, dass Gott die Zukunft nicht kennt (weil sie noch nicht geschehen ist) und er in diesem Fall vielmehr "frei" sei zu handeln und ggf. punktuelle Aussagen über die Zukunft im Sinne einer Wahrscheinlichkeit zu machen (wie der Mensch auch, nur treffsicherer), weil die Zukunft dann keine Instanz mehr sei, der er "verpflichtet" wäre ...?
- Sind die Menschen, wenn Gott die Zukunft kennen würde, deswegen determiniert und notwendiger Weise unfrei? Führt die „klassische“ Sicht des Vorherwissens Gottes zum Fatalismus?

Diese Fragen zeigen, dass es um **zwei Kernthemen** geht:

- der Freiheit Gottes und
- die Freiheit des Menschen.

Abgesehen davon, dass das die hinter den o.g. Fragen stehenden Denkvoraussetzungen keine biblischen Argumente darstellen, sondern rein philosophischer Natur sind, ist zunächst zu fragen, **ob die Grundlagen** der Fragen stimmen und zweitens, **ob die strengen Gegensätze**, z.B. zwischen einem vorhersehenden Gott und seiner deswegen existierenden Unfreiheit, überhaupt in der Form zwingend sind.

2. Stimmen die Grundlagen?

Ich halte zunächst den **Grundsatz** *nicht* für richtig, dass die "Tatsache", dass Gott die Zukunft (im Sinne eines Bilderbuches) "kennt", ihn in irgendeiner Weise zwingend einschränken würde! Diese Schau schränkt ihn so wenig ein, wie ihn unsere "unvorhersehbaren" Winkelzüge und Entscheidungen "überraschen" oder in die Enge treiben könnten ...

Ist hier nicht vielmehr der (gutgemeinte) Wunsch Vater des Gedanken, Gott vor möglichen unmoralischen Anschuldigungen reinzuwaschen, im Sinne von: Gott kann nichts dafür, er hätte es sicher anders gewollt, etc. (etwa bei einer Naturkatastrophe, einem Unglück, einer schrecklichen Krankheit, einem Terroranschlag)?

Eine echte Möglichkeit wäre ja, dass Gott die Dinge nicht nur vorhersieht, sondern auch lenkt (sei es nun im strengen Sinn, oder auch nur indem er etwas "zulässt"). Aber auch wer einen solchen Determinismus als nicht biblisch ablehnen würde, kann nicht positiv erklären, warum ein Wissen um die Zukunft Gott einschränken sollte, ist es doch immer noch „seine Zukunft“, die er mit anderen Mitteln seiner Potenz („Allmacht“) auch ändern könnte.

Die Zukunft wird letztlich so ablaufen, wie sie ablaufen wird ... Und selbst wenn man verneint, dass Gott die Zukunft bestimmt, kann der biblische Gott per Definition in diese Zukunft spätestens zur gegebenen "Gegenwart" eingreifen. Er kann sie also aktiv lenken, auch wenn er es nicht immer aktiv tun mag, sondern den Dinge oft "scheinbar" ihren Lauf lässt.

Es ist völlig unnötig, dass Wissen Gottes um die Zukunft zu einem zwingenden Determinismus zusammen zu führen: die Menschen sind (zu mindestens in einem bestimmten Sinne) "frei" zu handeln⁴, ohne deswegen Gott „einzuschränken“. Der souveräne Gott lässt dies in der Regel zu und weiß auch ohne Manipulation, wie die Sache ausgehen wird. Ja, gem. dem Zeugnis der Schrift ist Gott sogar in der Lage die Geschichte in Möglichkeitsformen zu denken und daraus moralische Schlussfolgerungen zu ziehen:

- *„Und du, Kapernaum, <meinst du,> du werdest etwa bis zum Himmel erhöht werden? Bis zum Hades wirst du hinabgestoßen werden; denn wenn in Sodom die Wunderwerke geschehen wären, die in dir geschehen sind, es wäre geblieben bis auf den heutigen Tag. 24 Doch ich sage euch: Dem Sodomer Land wird es erträglicher ergehen am Tag des Gerichts als dir.“* (Matth 11,23f, vgl. Matth 10,15)

Selbst die Arminianer, gebrauchen das Argument von Gottes Vorherwissen über die Zukunft, wenn sie versuchen der Idee einer persönlichen "Auserwählung" zu widersprechen: Gott habe erwählt "nach Vorkenntnis"; d.h. er wusste wer sich bekehren wolle und habe dann entsprechend "erwählt" ... Im Arminianismus ist der Mensch also „frei“ sich für Gott zu entscheiden und Gott erwählt dann auf Grund seines Vorherwissens denjenigen. Keine Wort von Zwang auf Seiten Gottes, oder des Menschen ...

Nein, die Zukunft ist tatsächlich noch gar nicht geschehen. D.h. sie kann auch keine aktive Instanz sein, die über Gott, oder uns stehen könnte. Die Zukunft ist für uns "offen"; Gott erlaubt i.d.R. jedwede Entscheidung in allen Fragen. Gott allerdings weiß, trotz der in seiner Souveränität gesetzten Freiheit der Menschen, was rauskommen wird (ohne das wir deswegen determiniert wären). Er lässt aus freier Entscheidung (echte) Freiheit von Menschen und Engeln (vielleicht auch von Zufallsprozessen der Natur) zu.

3. Sind die Gegensätze zwingend?

Die in den o.g. Fragen angesprochenen Gegensätze sind nach meiner Meinung auch nicht so scharf zu ziehen:

- Entweder Gott kennt die Zukunft, dann ist er gefangen ...,
- oder er kennt sie nicht, dann ist er frei ...

Den ersten Satz habe ich versucht in der Diskussion der o.g. „Grundlagen“ zurück zu weisen, bei dem zweiten Satz stellt sich die Frage, was er überhaupt bringen soll. Soll nur der „logische“ Gegensatz betont werden:

- wissen / nicht wissen
- frei / nicht frei?

In diesem Fall kann die denkerische Inkonsequenz leicht aufgezeigt werden, wenn man der Vollständigkeit halber weitere „logische“ Alternativen hinzunimmt, z.B.:

- Wenn Gott die Zukunft nicht kennt, ist er ein Gefangener unserer Entscheidungen (was manche Calvinisten zu befürchten scheinen),
- oder: Gott kann nur frei sei, wenn er die Zukunft bestimmt und damit auch vorhersieht (also das krasse Gegenteil der gegnerischen Behauptung)

Ich glaube daher, dass die Schlussfolgerungen an den eingangs erwähnten Thesen, ob "Gott außerhalb oder innerhalb der Zeit ist" hängen. Gott „existiert“ (ein besseres Wort habe ich gerade nicht) auch vor dem geschaffenen Zustand dieser Welt in der gleichen Voll-

⁴ Nur so können sie nach dem bibl. Zeugnis auch zur Verantwortung gezogen werden

kommenheit, wie nachher. Zeit ist ein Phänomen der von Gott geschaffenen Existenz und mit der Materie verbunden. Gott ist weder der Zeit noch der Materie unterworfen, sondern ihr Schöpfer und Erhalter (Kol 1,15) und steht über den Dingen, auch der Zeit ... Oder will man wirklich annehmen Gott kenne die Zukunft nur so, wie auch wir sie kennen können?

Natürlich ist die Vergangenheit objektiv vergangen. Die Bücher / Autoren die Gott "groß machen wollen" und ihn deswegen in Zeitdimensionen „hin und her springen lassen“, gehen nach m.E. am Bibeltext vorbei (zumindest was die Vergangenheit betrifft). Aber natürlich ist Gott die Vergangenheit vom Wissen her völlig „gegenwärtig“; es sei denn wir wollen auch seine Allwissenheit für die Vergangenheit in Frage stellen ...?! Der Satz, dass Christus in Gottes Perspektive noch am Kreuz hinge (um die Überzeitlichkeit Gottes, bzw. seines Werkes zu dolmetschen) ist sicher völlig falsch und reflektiert eher einen unverarbeiteten Rest-Katholizismus (dort spricht man ja auch von dem einen Opfer X, dass in jeder Messe realisiert (nicht wiederholt) würde), als seriöse exegetische Bibelauslegung.

In der Bibel finde ich solche Aussagen nicht, aber deswegen muss man ja nicht das Kind mit dem Bad ausschütten, als ob Gott nicht die Zukunft kennen könne (!). Auf der Erde laufen die Dinge in der Zeit ab, mit einem Vorher und Nachher. Gott kann sicher nicht in die Zukunft "springen" die es noch gar nicht gibt (wie es die Protagonisten in den Filmen tun, die mein Sohn gerne schaut, wo es immer wieder vorkommt, dass man Zeitreisen unternimmt). Aber das unterwirft ihn noch lange nicht unter „etwas“, da dieses etwas "fiktiv" ist. Aber er kann diese Zukunft doch trotzdem wissen, wo ist das Problem? Gott existiert nicht in einem Zustand, sondern er lebt im besten Sinne des Wortes, aber muss das mit einer Zeitachse verbunden sein? Ich finde damit zieht man Gott sehr stark auf eine irdische Definition von Leben herunter; warum?

Gott ist Geist (Joh 4,24); d.h. immateriell: in Christus ist Gott aber Mensch geworden (wie immer das geht ...?). Und: als verherrlichter Mensch (im Auferstehungsleib) ist er körperlich in den Himmel gefahren, ohne seine göttliche Natur aufzugeben. Er kann heute an verschiedenen Orten gleichzeitig sein, hat also seine omnipotenten Eigenschaften nicht aufgegeben, so wenig wie in der Menschwerdung er aufgehört der „ewige Sohn“ zu sein (muss man nicht verstehen, aber das ist das Bild im NT).

Alle vorgebrachten Beispiele zum Wesen Gottes bzgl. einer angeblichen „vorher – nachher-Erfahrung“ stehen entweder mit der Schöpfung, oder mit seiner Inkarnation und der Erlösung geschöpflicher Wesen in Verbindung. Und bzgl. der Inkarnation gibt es sicher ein Vorher / Nachher, ohne dass sich Gottes "Essenz" geändert hätte (s.o.). Ich glaube die kritisierte Idee des ewig Gleich"zeit"igen kann man zumindest für die Zukunft hinterfragen, da sie nicht direkt in der Bibel vorkommt, dafür sollten wir aber das Vorherwissen Gottes und seine Allwissenheit da belassen, wo sie immer war... In der vorweltlichen Ewigkeit hat der dreieinige Gott ohne jede Minderwertigkeit (wg. fehlendem Universum) gelebt und geliebt. Und aus der Potenz seines Lebens und seiner Liebe heraus hat er einen Plan ins Dasein gesprochen. Jetzt gibt es eine geschöpfliche Welt, aber die göttliche Natur muss sich deswegen noch lange nicht dieser Weltordnung unterwerfen.

Auf der philosophischen Ebene kommt man, glaube ich, nicht weiter. Besser ist es sich auf die Bibel zu stützen, ohne sie zwanghaft zu harmonisieren. Und da berühren wir unsere Frage mit dem Thema der Vorherbestimmung. Ich sehe in der Schrift sowohl Gottes Allmacht als auch seine Vorsehung. Ich glaube, dass Gott sehr konkrete Vorhersagen über die Zukunft macht, die ein Wissen über die Zukunft einschließt und auch die Macht diese Zukunft zu lenken voraussetzen. Das ganze Thema echter Prophetie steht und fällt z.B. mit dieser Potenz Gottes, die ganze Welt zusammen zu halten, zu lenken und zur Vollendung zu führen ...

Ich schließe mit einer Gegenthese als Antwort an mein unsichtbares Gegenüber:

- Die Zukunft ist in der geschöpflichen Welt noch nicht geschehen; vielmehr gibt es eine klare Trennung zwischen Vergangenheit und Zukunft und deswegen gibt es nichts, was es für Menschen in der Zukunft zu "beobachten" gibt (ohne ungestraft in verbotene geistliche Sphären einzudringen).
- Gott als der Erfinder der geschöpflichen Welt ist jedoch nicht der Natur dieser Welt (inkl. der Zeit) unterworfen; er sieht oder weiß um das Ende von Anfang an. Vor allem hat er die Macht die Zukunft der Welt in seinem Sinne zu gestalten. Nichts kann ihn überraschen; auch nicht unsere tatsächlichen Entscheidungen ...

Das Thema der Souveränität Gottes im Hinblick auf sein Vorherwissen / und seine Allwissenheit ist so wichtig, dass im gewissen Sinne nach m.E. zu den "fundamentals", gehört, auch wenn es "damals" nicht direkt angesprochen wurde, weil es noch nicht Thema war ...).⁵

Im zweiten Teil möchte ich mich daher der Bibel zuwenden und weitere Stellen zitieren.

III. Bibl. Aussagen welche die Vorstellung einer Offenheit Gottes zurückweisen

Das Thema des Vorherwissens berührt stark das Thema der Vorherbestimmung. Aber auch wenn die Frage des Wissens um die Zukunft oft mit der Betonung seiner Macht verbunden ist, wird damit doch überhaupt nicht ausgeschlossen, dass Gott dass was er „beschließt“ auch gleichzeitig „sieht“?!

Er weiß es nicht nur, weil er es „sieht“, sondern weil Gott wirkliche Vorkenntnis und Allwissenheit hat und die Souveränität besitzt seine Ziele mit unseren wirklichen Entscheidungen zusammen zu bringen. Vielmehr kann man sich Gottes Erwählen, Beschließen, usw. gar nicht ohne konkrete Umstände denken lassen, aus denen heraus er Zukünftiges vorhersagen kann!

1. Das Wesen göttlicher Vorsehung gem. der Schrift - 8 Thesen

- 1.1. Keine Prophetie, ohne Vorherwissen: ohne Gottes Allwissenheit und Vorherwissen kann man sich keine echte Prophetie vorstellen. Die Bibel aber betont an vielen Stellen ein prophetisches Buch zu sein. Sämtliche Vorhersagen zur Heilsgeschichte und zum Kommen des Messias bedingen eine genaue Kenntnis der Zukunft, bzw. deren aktive Gestaltung im Sinne des göttlichen Plans. Regelmäßig heißt es im NT, „auf das die Schrift erfüllt würde“. Jesus selbst kündigt seine Kreuzigung dreifach an, auch Petrus Verrat und seine Wiederherstellung (im Gegensatz zu dem endgültigen Scheitern Judas'), etc. – vgl. die +300 Prophezeiungen auf Christus und die wiederholte Wendung „So spricht der Herr“, sowie z.B.: Lukas 9,22; 9,44; 18,31ff; 24,7.26
- 1.2. Keine völlige Erlösung (Sühnung & Rechtfertigung) ohne Vorherwissen: ohne Gottes Allwissenheit und Vorherwissen kann man nicht verstehen und erklären, was eigentlich am Kreuz konkret geschehen ist. Fand am Kreuz nur ein pauschaler Tausch statt, oder hat Christus wirklich jede einzelne Sünde seiner Leute getragen? Hier berühren wir ein neues Streitthema unter Christen: aber es gibt Bibelstellen, die mehr den allgemeinen Aspekt der Sühnung betonen (welche den Weg für die ganze Welt frei gemacht hat) und andere Stellen, die mehr die konkrete Zahlung der „vielen“ betonen.⁶
- 1.3. Vermeintliche „Änderungen“ in Gott beruhen nicht auf Erkenntnisgewinn Gottes durch „Erfahrung“, sondern liegen in seinem barmherzigen Charakter begründet: Die Tatsache, dass manche von Gottes Gerichtsbotschaften, im Nachhinein nicht eintrafen, weil Gott

⁵ „The Fundamentals, A Testimony, Volume I“ > freier download als pdf unter:

<https://ia700208.us.archive.org/16/items/fundamentalstest17chic/fundamentalstest17chic.pdf>

⁶ Vgl. dazu meinen Erklärungsversuch in: „Eine Skizze zu den ‚Fünf Punkten des Calvinismus‘“

sich auf Grund der „unerwarteten“ Buße der Betroffenen des Gerichts „gereuen“ ließ, können nur als „anthropomorphe Rede“ von Gott verstanden werden. Es ist jedenfalls weder die Botschaft im Buch Jona, dass Gottes Gerichtsankündigung „falsch“ war, noch die Aussage im Buch Genesis, dass Gott nach der Sintflut etwas „gelernt“ hätte, was er vorher nicht wusste (nämlich, dass der Mensch schlecht ist), sondern, dass Gott barmherzig ist ... – vgl. 1Mo 6,5-7 (vgl. mit 1Mo 8,21); Jona 3,10

- 1.4. Gottes Vorsehung scheint das böse Handeln des Menschen einzuschließen, ohne es zu verursachen: Viele Bibelstellen beschreiben das Handeln Gottes als eine Verwendung des „Grimms“ des Menschen für seine Zwecke, bzw. des Hasses der Herrscher (Pharao) für seine Ehre. Josephs Brüder wollten Böses, aber Gott drehte das Ganze. Selbst Judas Irrweg war in Gottes Plan enthalten und das Kreuz als Gipfel des menschlichen Verderbens ebenso Teil der Ratschlüsse Gottes. Trotzdem war zu keiner Zeit einer der Betroffenen zu diesem Schicksal verdammt, sondern wird selbstredend zur Rechenschaft gezogen. – vgl. 1Mo 50,20; 2Mo 9,16; Ps 76,11; Matth 26,24; Apg 2,23; 3,18; 4,27f
- 1.5. Gottes Ratschlüsse mit der Erde und in der Heilsgeschichte sind nur auf Grund seines aktiven Handelns – auch in Kenntnis des vorhersehbaren menschlichen Versagens – verstehbar: Der Sündenfall ist Gott nicht aus dem Ruder gelaufen, so dass nun schnell der Plan B aufgerufen worden wäre. Betreibt Gott Krisenmanagement mit der Sünde, oder ist „das Lamm“ nicht bereits vor „Grundlegung der Welt“ erkannt worden? Und wenn das der unbestrittene Wortlaut der Schrift ist: Wozu wurde in der göttlichen Dreieinigkeit das Lamm in der vorweltlichen Wirklichkeit vorhergesehen, wenn nicht auch bereits vor der Menschenschaffung bekannt war, dass Bedarf an seiner späteren Errettung durch eine stellvertretende Sühnung nötig wäre? Und sind nicht die heilsgeschichtlichen Epochen (Adam, Noah, Mose, David, etc.) alle bereits vor ihrer Einführung als zum Scheitern verurteilt bekannt, ja z.T. direkt als solche angekündigt worden? – vgl. 1Mo 1-3, mit 1Petr 1,20; 5Mo 4; 5Mo 17,14; 5Mo 30,11-20
- 1.6. Gottes Vorsehung bedarf zu seiner Verteidigung keines außerbiblisches philosophischen Konzeptes zur Verteidigung seiner oder der Menschen Freiheit: Die Bibel deutet an keiner Stelle an, dass Gott „unfrei“ wäre, so es eine „fixierte“ Zukunft gäbe, noch dass der Mensch nicht eigenverantwortlich handeln könne, wenn die Zukunft im göttlichen Vorsehung bereits „bekannt ist. Selbst eine arminianische Sicht von der Erwählung bedingt, dass Gott vorhersehen kann, wie sich jemand entscheiden wird (und keine andere Gruppe hat so sehr die „freie“ Verantwortung des Menschen in den Heilsfragen betont ...) – vgl. 1Petr 1,1.2
- 1.7. Die abstrakte Frage, ob Gott unsere Zukunft in jedem unwichtigen Detail voraussehe (etwa ob du eine Cola oder ein Bier bestellst), hat in der Bibel keine Betonung. Trotzdem sind selbst solche Kenntnisse auf Grund des ewigen Wesens Gottes abzuleiten, weil sie in seiner grundlegenden Eigenschaften mit eingeschlossen sind, die Zukunft vorauszu- sehen und zu lenken, so dass sein Plan zustande kommt: Bisweilen werden in der Schrift nebensächliche Aussagen getätigt, sie stellen aber nicht den Schwerpunkt dar. Aber auch wenn die Betonung mehr auf die Macht denn die Erkenntnis Gottes bzgl. der Zukunft gelegt wird, ist nicht einzusehen, warum das nicht auch das Letztere einschließen sollte – vgl. Matth 10,29; Spr 20,24; Ps 91,12
- 1.8. Die Lehre von der Vorsehung Gottes und seiner Allwissenheit gehören zum klassischen Glaubensgut evangelikaler Theologie⁷ und sind zumindest direkt aus der Bibel ableitbar; das Gegenmodell des „Offenheit Gottes“ stützt sich schwerpunktmäßig auf außerbiblische Logiksätze denn auf Ableitungen die auf der Offenbarung der Schrift beruhen: Es ist zu bezweifeln, dass die „Offenheit Gottes“ direkt aus dem Gesamtzeugnis der Schrift abgeleitet werden kann. Vielmehr sind dies philosophische Vorentscheidungen, die ein an sich gutes Ziel verfolgen, nämlich in der Theodizee-Frage Gott vor Angriffen zu „schützen“; müssen aber von daher als menschliche Versuche mit heiligen Dingen zu hantieren verstanden und zurückgewiesen werden.

⁷ Sie gehört sogar zum allg. Glaubensgut aller christlichen Konfessionen. Auch Arminianer und Calvinisten haben bei all ihrem Streit über verwandte Themen nie in Frage gestellt, dass Gott die Zukunft kennt.

2. Bibelstellen die Gottes Vorhersehung betonen

1Mo 50,20 Ihr zwar, ihr hattet Böses gegen mich beabsichtigt; Gott <aber> hatte beabsichtigt, es zum Guten <zu wenden>, damit er tue, wie es an diesem Tag ist, ein großes Volk am Leben zu erhalten.

2Mo 9,16 Aber eben deshalb habe ich dich bestehen lassen, um dir meine Macht zu zeigen, und damit man auf der ganzen Erde meinen Namen verkündigt.

4Mo 23,19 Nicht ein Mensch ist Gott, daß er lüge, noch der Sohn eines Menschen, daß er bereue. Sollte {er} gesprochen haben und es nicht tun und geredet haben und es nicht aufrechthalten?

1Sam 15,11 Es reut mich, daß ich Saul zum König gemacht habe; denn er hat sich von mir abgewandt und hat meine Worte nicht ausgeführt. Da entbrannte dem Samuel <der Zorn>, und er schrie zu dem HERRN die ganze Nacht. (...) **29** Auch lügt der nicht, der Israels Ruhm ist, und es gereut ihn nicht. Denn nicht ein Mensch ist er, daß ihn <etwas> gereuen könnte.

1Sam 16,14 Aber der Geist des HERRN wich von Saul, und ein böser Geist vom HERRN ängstigte ihn. **15** Und die Knechte Sauls sagten zu ihm: Sieh, ein böser Geist von Gott ängstigt dich. (vgl. 1Sam 18,10; 19,9)

Hi 1,12 Da sprach der HERR zum Satan: Siehe, alles, was er hat, ist in deiner Hand. Nur gegen ihn <selbst> strecke deine Hand nicht aus! Und der Satan ging vom Angesicht des HERRN fort. (...) **21** Und er sagte: Nackt bin ich aus meiner Mutter Leib gekommen, und nackt kehre ich dahin zurück. Der HERR hat gegeben, und der HERR hat genommen, der Name des HERRN sei gepriesen!

Hi 14,5 Wenn seine <Lebens>tage festgesetzt sind, die Zahl seiner Monate bei dir <feststeht>, wenn du <ihm> sein Ziel gesetzt hast, daß er es nicht überschreiten kann,

Hi 23,13 Doch er, der Eine - wer kann <ihm> wehren? -, er tut, was seine Seele begehrt.

Hi 26,14 Siehe, das sind die Säume seiner Wege; und wie wenig hören wir von ihm! Doch den Donner seiner Machttaten, wer versteht ihn?

Ps 31,16 In deiner Hand sind meine Zeiten; rette mich aus der Hand meiner Feinde und vor meinen Verfolgern!

Ps 33,11 Der Ratschluss des HERRN hat ewig Bestand, die Gedanken seines Herzens von Geschlecht zu Geschlecht.

Ps 76,11 Denn <selbst> der Grimm des Menschen wird dich preisen; <auch noch> mit dem Rest des Grimmes wirst du dich gürten.

Ps 91,12 Auf den Händen tragen sie dich, damit du deinen Fuß nicht an einen Stein stößt.

Ps 135,6 Alles, was dem HERRN wohlgefällt, tut er in den Himmeln und auf der Erde, in den Meeren und in allen Tiefen.

Ps 139,1 {Dem Chorleiter. Von David. Ein Psalm.} HERR, du hast mich erforscht und erkannt. 2 Du kennst mein Sitzen und mein Aufstehen, du verstehst mein Trachten von fern. 3 Mein Wandeln und mein Liegen - du prüfst es. Mit allen meinen Wegen bist du vertraut. 4 Denn das Wort ist <noch> nicht auf meiner Zunge - siehe, HERR, du weißt es genau. 5 Von hinten und von vorn hast du mich umschlossen, du hast deine Hand auf mich gelegt. 6 **Zu wunderbar ist die Erkenntnis für mich, zu hoch: Ich vermag sie nicht zu erfassen.** (...) 13 Denn du bildetest meine Nieren. Du wobst mich in meiner Mutter Leib. 14 Ich preise dich darüber, daß ich auf eine erstaunliche, ausgezeichnete Weise gemacht bin. Wunderbar sind deine Werke, und meine Seele erkennt es sehr wohl. 15 Nicht verborgen war mein Gebein vor dir, als ich gemacht wurde im Verborgenen, gewoben in den Tiefen der Erde. 16 Meine

Urform sahen deine Augen. Und in dein Buch waren sie alle eingeschrieben, die Tage, die gebildet wurden, als noch keiner von ihnen <da war>. 17 Für mich aber - wie schwer sind deine Gedanken, o Gott! Wie gewaltig sind ihre Summen! 18 Wollte ich sie zählen, so sind sie zahlreicher als der Sand. Ich erwache und bin noch bei dir. (...) 23 Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz. Prüfe mich und erkenne meine Gedanken! 24 Und sieh, ob ein Weg der Mühsal bei mir ist, und leite mich auf dem ewigen Weg!

Spr 16,1 Beim Menschen sind die Überlegungen des Herzens, aber vom HERRN <kommt> die Antwort der Zunge.

Spr 19,21 Viele Gedanken sind im Herzen eines Mannes; aber der Ratschluss des HERRN, er kommt zustande.

Spr 20,24 Vom HERRN sind die Schritte des Mannes <bestimmt>; und der Mensch, wie sollte er seinen Weg verstehen?

Dan 4,32 Und alle Bewohner der Erde sind wie nichts gerechnet, und nach seinem Willen verfährt er mit dem Heer des Himmels und den Bewohnern der Erde. Und da ist niemand, der seiner Hand wehren und zu ihm sagen könnte: Was tust du?

Jer 1,5 Ehe ich dich im Mutterschoß bildete, habe ich dich erkannt, und ehe du aus dem Mutterleib hervorkamst, habe ich dich geheiligt: zum Propheten für die Nationen habe ich dich eingesetzt.

Jes 14,24 Der HERR der Heerscharen hat geschworen und gesagt: Fürwahr, wie ich es erwog, so geschieht es, und wie ich es beschlossen habe, so kommt es zustande: 25 daß ich Assur in meinem Land zerschmetterte und es auf meinen Bergen zertrete. Dann weicht von ihnen sein Joch, und seine Last weicht von ihrer Schulter. 26 Das ist der Ratschluss, der über die ganze Erde beschlossen ist, und das ist die Hand, die über alle Nationen ausgestreckt ist. 27 Denn der HERR der Heerscharen hat es beschlossen. Wer wird es ungütig machen? Und seine Hand ist ausgestreckt. Wer wendet sie zurück?

Jes 43,13 Ja, auch weiterhin bin ich es, und da ist niemand, der aus meiner Hand errettet. Ich wirke, und wer kann es rückgängig machen?

Jes 45,1 So spricht der HERR zu seinem Gesalbten, zu Kyrus, den ich bei seiner Rechten ergriffen habe, um Nationen vor ihm zu unterwerfen - und die Hüften der Könige entgürte ich -, um Türen vor ihm zu öffnen, und Tore bleiben nicht verschlossen: 2 Ich, ich werde vor dir herziehen und werde die Ringmauern einebnen. Eiserne Türen werde ich zerbrechen und eiserne Riegel zerschlagen. 3 Ich gebe dir verborgene Schätze und versteckte Vorräte, damit du erkennst, daß ich der HERR bin, der dich bei deinem Namen ruft, der Gott Israels. (...) 5 bin der HERR und sonst keiner. Außer mir gibt es keinen Gott. Ich gürtete dich, ohne daß du mich erkannt hast, 6 damit man erkennt vom Aufgang der Sonne und von <ihrem> Untergang her, daß es außer mir gar keinen gibt. Ich bin der HERR - und sonst keiner.

Jes 46,10 der ich von Anfang an das Ende verkünde und von alters her, was noch nicht geschehen ist; der ich spreche: Mein Ratschluss soll zustande kommen, und all mein Wohlgefallen werde ich tun; 11 der ich einen Raubvogel rufe von Osten her, aus fernem Land den Mann meines Ratschlusses. Ich habe geredet und werde es auch kommen lassen; ich habe entworfen und werde es auch ausführen.

Jes 48,14 Versammelt euch, ihr alle, und hört! Wer unter ihnen hat dies verkündet? Der HERR liebt ihn. Er wird an Babel ausführen, was ihm gefällt, und sein Arm <wird> die Chaldäer <richten>. 15 Ich, ich selbst habe geredet, ja, ich habe ihn gerufen. Ich habe ihn kommen lassen, und sein Weg wird gelingen.

Jer 10,23 Ich habe erkannt, HERR, daß der Weg des Menschen nicht in seiner Macht steht und daß es keinem, der geht, <gegeben ist,> seinen Schritt zu lenken.

Jer 50,45 Darum hört den Ratschluss des HERRN, den er über Babel beschlossen hat, und seine Gedanken, die er über das Land der Chaldäer denkt: Wahrlich, ...

Am 3,6 Wird etwa in der Stadt das Horn geblasen, und das Volk erschrickt nicht? Geschieht etwa ein Unglück in der Stadt, und der HERR hat es nicht bewirkt?

Mt 10,29 Werden nicht zwei Sperlinge für ein paar Pfennige verkauft? Und nicht {einer} von ihnen wird auf die Erde fallen ohne euren Vater. [Mt 10,30] Bei euch aber sind selbst die Haare des Hauptes alle gezählt. [Mt 10,31] Fürchtet euch nun nicht! {Ihr} seid wertvoller als viele Sperlinge.

Mt 26,24 Der Sohn des Menschen geht zwar dahin, wie über ihn geschrieben steht. Wehe aber jenem Menschen, durch den der Sohn des Menschen überliefert wird! Es wäre jenem Menschen gut, wenn er nicht geboren wäre. (...) Mt 26,54 Wie sollten denn die Schriften erfüllt werden, daß es so geschehen muss?

Lk 22,22 Und der Sohn des Menschen geht zwar dahin, wie es beschlossen ist. Wehe aber jenem Menschen, durch den er überliefert wird!

Lk 22,31 Der Herr aber sprach: Simon, Simon! Siehe, der Satan hat euer begehrt, euch zu sichten wie den Weizen. 32 Ich aber habe für dich gebetet, daß dein Glaube nicht aufhöre. Und wenn du einst zurückgekehrt bist, so stärke deine Brüder! (...) 34 Er aber sprach: Ich sage dir, Petrus, der Hahn wird heute nicht krähen, ehe du dreimal geaugnet hast, daß du mich kennst; vgl. Joh 13,38.

Lk 24,44 Er sprach aber zu ihnen: Dies sind meine Worte, die ich zu euch redete, als ich noch bei euch war, daß alles erfüllt werden muss, was über mich geschrieben steht in dem Gesetz Moses und in den Propheten und Psalmen. 45 Dann öffnete er ihnen das Verständnis, damit sie die Schriften verstünden, 46 und sprach zu ihnen: So steht geschrieben, und so musste der Christus leiden und am dritten Tag auferstehen aus den Toten

Joh 13,38 Jesus antwortet: Dein Leben willst du für mich lassen? Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, der Hahn wird nicht krähen, bis du mich dreimal verleugnet hast.

Apg 2,23 diesen <Mann>, der nach dem bestimmten Ratschluss und nach Vorkenntnis Gottes hingegeben worden ist, habt ihr durch die Hand von Gesetzlosen an <das Kreuz> geschlagen und umgebracht. Vgl. 1Petr 1,1-2⁸

Apg 3,18 Gott aber hat so erfüllt, was er durch den Mund aller Propheten vorher verkündigt hat, daß sein Christus leiden sollte.

Apg 4,27 Denn in dieser Stadt versammelten sich in Wahrheit gegen deinen heiligen Knecht Jesus, den du gesalbt hast, sowohl Herodes als auch Pontius Pilatus mit <den> Nationen und <den> Völkern Israels, 28 um alles zu tun, was deine Hand und dein Ratschluss zuvor bestimmt hat⁹, dass es geschehen sollte.

Apg 5,39 wenn es aber aus Gott ist, so werdet ihr sie nicht zugrunde richten können; damit ihr nicht gar als solche befunden werdet, die gegen Gott streiten. Und sie gaben ihm Gehör.

Apg 13,27 Denn die zu Jerusalem wohnen und ihre Obersten haben, da sie diesen nicht erkannten, auch die Stimmen der Propheten erfüllt, die jeden Sabbat gelesen werden, indem sie <über ihn> Gericht hielten. 28 Und obschon sie keine todeswürdige Schuld fanden, baten sie den Pilatus, daß er umgebracht werde. 29 Und nachdem sie alles vollendet hatten, was über ihn geschrieben ist, nahmen sie ihn vom Holz herab und legten ihn in eine Gruft.

Röm 3,25 Ihn hat Gott hingestellt als einen Sühneort durch den Glauben an sein Blut zum Erweis seiner Gerechtigkeit wegen des Hingehenlassens der vorher geschehenen Sünden 26 unter der Nachsicht Gottes; zum Erweis seiner Gerechtigkeit in der jetzigen Zeit, daß er gerecht sei und den rechtfertige, der des Glaubens an Jesus ist.

⁸ Das sind die beiden einzigen NT-Stellen wo der Begriff „Vorkenntnis“ (griech. *prognosis*; # 4268) vorkommt

⁹ Vgl. Apg 4,28 mit Röm 8,29.30; 1Kor 2,7; Eph 1,5.11: das sind einzigen 6 NT-Stellen, wo der Begriff „vorherbestimmen“ (griech. *pro-orizo*, # 4309) im NT vorkommen!

Röm 4,17 wie geschrieben steht: «Ich habe dich zum Vater vieler Nationen gesetzt» - vor dem Gott, dem er glaubte, der die Toten lebendig macht und das Nichtseiende ruft, wie wenn es da wäre

Röm 8,29 Denn die er vorher erkannt hat ¹⁰, die hat er auch vorherbestimmt, dem Bilde seines Sohnes gleichförmig zu sein, damit er der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern. 30 Die er aber vorherbestimmt hat, diese hat er auch berufen; und die er berufen hat, diese hat er auch gerechtfertigt; die er aber gerechtfertigt hat, diese hat er auch verherrlicht. 31 Was sollen wir nun hierzu sagen? Wenn Gott für uns ist, wer gegen uns?

Röm 9,22 Wenn aber Gott, willens seinen Zorn zu erweisen und seine Macht zu erkennen zu geben, mit vieler Langmut die Gefäße des Zorns ertragen hat, die zum Verderben zubereitet sind, 23 und <wenn er handelte,> damit er den Reichtum seiner Herrlichkeit an den Gefäßen des Erbarmens zu erkennen gebe, die er zur Herrlichkeit vorher bereitet hat, 24 <nämlich an> uns, die er auch berufen hat, nicht allein aus den Juden, sondern auch aus den Nationen.

Röm 11,2 Gott hat sein Volk nicht verstoßen, das er vorher erkannt hat. Oder wißt ihr nicht, was die Schrift bei Elia sagt? Wie er vor Gott auftritt gegen Israel:

Röm 11,33 O Tiefe des Reichtums, sowohl der Weisheit als auch der Erkenntnis Gottes! Wie unerforschlich sind seine Gerichte und unaufspürbar seine Wege! 34 Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer ist sein Mitberater gewesen?

Eph 1,4 wie er uns in ihm auserwählt hat vor Grundlegung der Welt, daß wir heilig und tadellos vor ihm seien in Liebe, 5 und uns vorherbestimmt hat zur Sohnschaft durch Jesus Christus für sich selbst nach dem Wohlgefallen seines Willens,

Eph 1,9 Er hat uns ja das Geheimnis seines Willens zu erkennen gegeben nach seinem Wohlgefallen, das er sich vorgenommen hat in ihm 10 für die Verwaltung <bei> der Erfüllung der Zeiten: alles zusammenzufassen in dem Christus, das, was in den Himmeln, und das, was auf der Erde ist - in ihm. 11 Und in ihm haben wir auch ein Erbteil erlangt, die wir vorherbestimmt waren nach dem Vorsatz dessen, der alles nach dem Rat seines Willens wirkt,

Eph 3,11 nach dem ewigen Vorsatz, den er verwirklicht hat in Christus Jesus, unserem Herrn.

1Thes 5,9 Denn Gott hat uns nicht zum Zorn bestimmt, sondern zum Erlangen des Heils durch unseren Herrn Jesus Christus,

1Petr 1,1b die auserwählt sind 2a nach Vorkenntnis Gottes, des Vaters, in der Heiligung des Geistes zum Gehorsam und zur Besprengung mit dem Blut Jesu Christi: vgl. Apg 2,23

1Petr 1,20 Er ist zwar im voraus vor Grundlegung der Welt erkannt, aber am Ende der Zeiten geoffenbart worden um euretwillen,

1Petr 2,7 Euch nun, die ihr glaubt, <bedeutet er> die Kostbarkeit; für die Ungläubigen aber <gilt>: «Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, dieser ist zum Eckstein geworden», 8 und: «ein Stein des Anstoßes und ein Fels des Ärgernisses». Da sie nicht gehorsam sind, stoßen sie sich an dem Wort, wozu sie auch bestimmt worden sind.

2Petr 2,3 Und aus Habsucht werden sie euch mit betrügerischen Worten kaufen; denen das Gericht seit langem schon nicht zögert, und ihr Verderben schlummert nicht.

Hebr 6,17 Deshalb hat sich Gott, da er den Erben der Verheißung die Unwandelbarkeit seines Ratschlusses noch viel deutlicher beweisen wollte, mit einem Eid verbürgt,

Judas 1,4 Denn gewisse Menschen haben sich heimlich eingeschlichen, die längst zu diesem Gericht vorher aufgezeichnet sind, Gottlose, welche die Gnade unseres Gottes in

¹⁰ vgl. mit Röm 11,2 und 1Petr 1,20: das sind mit Röm 8,29 die drei relevanten (von insgesamt fünf) NT-Stellen wo der Begriff „Zuvorerkennen“ (griech. *pro-ginosko*, # 4267) im NT vorkommt

Ausschweifung verkehren und den alleinigen Gebieter und unseren Herrn Jesus Christus verleugnen.

Offb 13,8 Und alle, die auf der Erde wohnen, werden ihn anbeten, <jeder,> dessen Name nicht geschrieben ist im Buch des Lebens des geschlachteten Lammes von Grundlegung der Welt an.

3. Zusammenfassung der Aussagen

Die oben genannten Bibelstellen lassen sich wie folgt zusammenfassen:

3.1. Interpretation der wesentlichen Stellen

- 1Mo 50,20 Gott kennt die bösen Absichten Dritter im Voraus, aber kann Ihre Pläne zum Guten wenden (wenn man die Geschichte liest, nicht nur global und allgemein, sondern konkret und „termingerecht“)
- 2Mo 9,16 Gott lässt bisweilen Diktaturen „bestehen“, um an ihnen seine Macht zu zeigen (kann man das lesen, ohne an die (vorhergesehene) Vernichtung im Roten Meer zu denken?) Wie wollte denn Gott seine Macht erweisen, wenn nicht durch die 10 Plagen und die finale Befreiung Israels?
- 4Mo 23,19 Gott hält seine Vorhersagen ein
- 1Sam 15,11 Gottes „Reue“ bzgl. seiner Regierungswege mit Menschen ist offensichtlich nicht wörtlich gemeint; vgl. V. 29 ...“Denn nicht ein Mensch ist er, daß ihn <etwas> gereuen könnte“
- 1Sam 16,14 Die Bibel schreibt Gott das Recht zu einen „bösen Geist“ als Gericht zu senden (vgl. 1Sam 16,15; 18,10; 19,9 mit 2Thess 2,11)
- Hi 1,12.21 Gott lässt satanische Angriffe zu, die daraufhin im Leben Hiobs eingetreten Katastrophen werden jedoch Gottes Handeln zugeschrieben
- Hi 14,5 Gott setzt die Anzahl der Lebensstage fest
- Hi 23,13 Niemand kann Gottes Absicht „wehren“; oder „was seine Seele begehrt“ verhindern; Sein Ratschluss und „die Gedanken seines Herzens“ haben ewigen Bestand, Ps 33,11
- Hi 26,14 Die Naturereignisse sind nur „Säume seiner Wege“; Gottes Ratschlüsse und Machttaten bleiben dem Menschen verborgen?
- Ps 31,16 In Gottes Hand sind meine Zeiten
- Ps 33,11 siehe Hiob 23,13
- Ps 76,11 Gott kann sich mit dem widerstreitenden Zorn des Menschen schmücken; d.h. kein menschlicher Widerspruch kann seine Pläne vereiteln
- Ps 91,12 Gottes Vorsehung wacht sogar darüber sich nicht anzustoßen
- Ps 135,6 Gott tut was im gefällt – weltweit
- Ps 139 Gott kennt die Worte ehe ich sie ausspreche „genau“! Gott hat die Tage meiner Lebensspanne bestimmt (in ein Buch geschrieben), d.h. er kennt meine Zukunft. Dies sind wunderbare Erkenntnisse und schwere Gedanken ...
- Spr 16,1 Gott lenkt sogar die Antwort der Zunge ...
- Spr 19,21 Trotz der individuellen Pläne der Einzelnen, kommt letztlich „irgendwie“ Gottes Ratschluss zustande (d.h. Gott kalkuliert unsere Irrungen und Wirrungen ein)
- Spr 20,24 Gott lenkt sogar die Schritte des Mannes ...
- Dan 4,32 Gott verfährt er mit dem Heer des Himmels und den Bewohnern der Erde nach seinem Willen und niemand kann ihm wehren
- Jer 1,5 Gott kennt den Propheten Jeremia eher er ihn im Mutterschoß bildete
- Jer 10,23 seinen Weg zu lenken steht nicht in des Menschen Macht
- Jer 50,45 Gottes Ratschluss über Weltreiche sind beschlossen
- Jes 14,24 Gott schwört, dass seine Pläne geschehen; es ist sein Ratschluss für die ganze Erde, den niemand abwenden kann; Jes 43,13 Aus Gottes Hand kann niemand retten, sein Wirken rückgängig machen?

- Jes 45,1 Gott hat einen Weltherrscher erwählt und ihm einen konkret geplanten (damals noch zukünftigen) politischen / militärischen Erfolg zugesichert; dies tut er damit man erkennt dass nur er Gott ist
- Jes 46,10 Gott verkündet von Anfang an das Ende und was noch nicht geschehen ist; sein Ratschluss kommt zustande; was er sagt wird auch kommen; er wird es ganz sicher ausführen
- Jes 48,14 Gott richtet ganze Völker (hier: das Weltreich Babel) wie es ihm gefällt; ja, der Ratschluss des HERRN über Babel ist beschlossen (Jer 50,45)
- Amos 3,6 Gott wird sogar rhetorisch mit Unglücken in Verbindung gebracht (dies kann ggf. auch passivisch gedeutet werden?)
- Mt 10,29 ff Selbst kleinste Lebewesen sterben nicht ohne Gottes Zulassung
- Mt 26,24 Der Messias wird (stellvertretend) sterben, wie es geschrieben steht / beschlossen ist; ohne spezifische Namensnennung wird der gewarnt, der ihn überliefert; dies geschieht, damit die Schriften „erfüllt werden“ (vgl. Lk 22,22)
- Lk 22,31ff Jesus sieht satanische Angriffe voraus und sorgt im Vorhinein für die Bewahrung des Glaubens seiner Leute ...
- Lk 24,44 Jesus erinnert an seine Ankündigung, dass alles „was über mich geschrieben steht in dem Gesetz Moses und in den Propheten und Psalmen“ geschehen muss!
- Joh 13,38 Jesus weiß wie wir uns in den nächsten Stunden verhalten werden
- Apg 2,23 Der Messias ist nach „bestimmten Ratschluss und nach Vorkenntnis Gottes“ gestorben; ja, das Leiden des Messias stellt eine Erfüllung der Voraussagen der Propheten des AT dar; Apg 3,18
- Apg 4,27 Die Zusammenarbeit von Juden und Heiden in der Hinrichtung Jesu entsprach trotzdem dem „Ratschluss“ Gottes und dem was er zuvor bestimmt hat, „dass es geschehen sollte“ ...
- Apg 5,39 Widerstand gegen Gottes Vorsehung ist zwecklos
- Apg 13,27 Die Hinrichtung Jesu hat die Stimme der AT-Schriftpropheten erfüllt; Ja, sie haben „alles vollendet hatten, was über ihn geschrieben ist“
- Röm 3,25 Gott hat die Sünden im AT im Hinblick auf das vorhergesehene Kreuz Christi „hingehen lassen“
- Röm 4,17 Gott kann das Nichtseiende rufen, wie wenn es da wäre ...
- Röm 8,29 Gott hat seine Leute „vorher erkannt“, „vorherbestimmt“ (...), „berufen“, „gerechtfertigt“ und sogar „verherrlicht“; diese Kette schließt die Zukunft mit ein!
- Röm 9,22ff gottlose Menschen haben (sich selbst) „zum Verderben zubereitet“, die Erretteten hat Gott „zur Herrlichkeit vorher bereitet“
- Röm 11,2 Gott hat Israel „erkannt“, bevor es existierte
- Röm 11,33 Niemand kann Gott in seinem Gericht und seinen Wegen beraten
- Eph 1,4 die Gläubigen sind auserwählt vor Grundlegung der Welt; sie sind vorherbestimmt nach Gottes Willens
- Eph 1,9 Gott hat seinen Willen zu erkennen gegeben „alles zusammenzufassen“ in Christus, dazu gehört, dass die Vorherbestimmten, nach Gottes Vorsatz, der alles nach dem Rat seines Willens wirkt, ein Erbteil bekommen haben
- Eph 3,11 Gott verwirklicht seine Pläne nach ewigem Vorsatz, in Christus
- 1Thes 5,9 Gott bestimmt, die Gläubigen zum Heil (nicht zum Zorn)
- 1Petr 1,1b Gott hat seine Leute nach seiner Vorkenntnis auserwählt
- 1Petr 1,20 Christus wurde vor Grundlegung der Welt als Lamm erkannt
- 1Petr 2,7 Die Feinde Christis sind dazu bestimmt worden sich an X zu stoßen
- 2Petr 2,3 Den Irrlehrern ist das Gericht seit langem vorherbestimmt (vgl. Jud 1,4)
- Hebr 6,17 Gott hat einen unwandelbaren Ratschluss versprochen
- Offb 13,8 Es gibt ein Buch des Lebens in dem man geschrieben ist „von Grundlegung der Welt an“ (also im Blick auf die Zukunft aller Menschen)

3.2. Thematische Gruppierung der o.g. Verse in 7 wesentliche Themenblöcke

- **Gott hat das Recht böse Menschen und böse Absichten für seine Ziele zu benutzen** (1Mo 50,20; 2Mo 9,16; Ps 76,11; Röm 9,22; 1Petr 2,7; 2Petr 2,3); vgl. auch die von ihm zugelassenen, satanische Angriffe auf Hiob (Hiob 1,12.21)
- **Gott ist in der Lage seine Zusagen für die Zukunft und seine Ratschlüsse einzuhalten und zu tun was ihm gefällt** (4 Mo 23,19; Ps 135,6; Jes 14,24; Jes 45,1; Jes 46,10; Jes 48,14; Jer 50,45; Mt 26,24; Lk 22,22; 24,44; Apg 2,23; 3,18; Apg 4,27; 13,27; Röm 3,25; 4,17; Eph 3,11; Hebr 6,17);
- **Gottes „Reue“ bzgl. seiner nicht eingetretener Gerichte ist eher nicht wörtlich zu verstehen** (1Sam 15,11.29; vgl. 1Mo 6,5-7 mit 1Mo 8,21) sondern scheint ein „anthropomorphes Reden“ von Gottes Barmherzigkeit (Jona 3,9.10; 4,2; 1Kö 20,1.5) zu sein
- **Gottes Absichten kann niemand „wehren“, verhindern;** selbst nur ein Beraten Gottes steht dem Menschen nicht zu (Hiob 23,13; 26,14; Ps 33,11; Spr 19,21; Dan 4,32; Jes 14,24; 43,13; Jes 46,10; Jer 10,23; 50,45; Lk 22,31 ff; Apg 5,39; Röm 11,2.33)
- **Gott rettet unbedingt bis in die himmlische Zukunft hinein,** ohne dass eine Gläubiger verloren gehe - ohne hier vorab calvinistische Festlegungen treffen zu müssen, erwählt, bestimmt, beruft, rechtfertigt und verherrlicht - kurzum: errettet Gott die Gläubigen (Lk 22,31ff; Joh 10,28f; Röm 8,29, 9,23f; Eph 1,4.9; Tit 3,5; 1Thes 5,9); dies tut er in Vorkenntnis der Weltgeschichte (1Petr 1,1.20; Offb 13,8)
- **Gott kennt die Worte ehe ich sie ausspreche „genau“! Gott hat meine Lebensspanne bestimmt, er kennt jeden Tag meiner Zukunft** (Hiob 14,5; Ps 31,16; 139; Spr 16,1; Jer 1,5; Lk. 22,34; Joh 13,38; Offb 13,8); er kennt bzw. lenkt die Details und Gefahren meines Lebens (Spr 20,24; Ps 91,12); er wacht über das Ende der kleinsten Lebewesen (Matth 10,29)
- **Gott wird (mittelbar) mit Unglück in Verbindung gebracht** (auch wenn dies ggf. passivisch oder rhetorisch gedeutet werden kann?; Amos 3,6); er hat jedenfalls das Recht einen „bösen Geist“ als Gericht zu senden (vgl. 1Sam 16,14.15; 18,10; 19,9 mit 2Thess 2,11); wenn auch ggf. nur indem er seinen Schutz zurückzieht ...

IV. Verwendete Literatur

- David Basinger (Hrsg.), „Die Weltregierung Gottes und die Freiheit des Menschen. 4 Standpunkte“
- Eduard Böhl, „Dogmatik“; Mit einer Einleitung von Thomas Schirrmacher
- Johannes Calvin, „Unterricht in der christlichen Religion“
- Lewis S. Chafer: „Grundlagen biblischer Lehre“
- Lewis S. Chafer: „Systematic Theology (4 Volumes)“
- Charles Hodge, „Systematic Theology“ (3-Volume Set)
- Erwin Lutzer, „10 Lügen über Gott“
- William MacDonald, „So ist Gott“
- J. I. Packer, „Knowing God“
- A. W. Tozer, „The Knowledge of the Holy: The Attributes of God: Their Meaning in the Christian Life“
- Charles C. Ryrie, „Die Bibel verstehen: Das Handbuch systematischer Theologie für Jedermann“